



Ökumenisches
Informationszentrum e.V.



Juni 2022

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Da ist sie wieder: die Taube. In den letzten Monaten hat dieses Vögelchen wahrlich viel zu tun. Man sieht sie an Kirchtürmen, auf Fahnen, in den Fenstern von Schulen und Kindergärten, man sieht sie an Wände gespayt, auf Radwege gemalt. Man sieht sie. Das ist wichtig und schön, denn Sie verbindet uns miteinander - auch wenn wir verschiedene Vorstellungen davon haben, wie es Frieden werden kann. Aber die Sehnsucht nach Frieden ist da. Und diese Sehnsucht finde ich wertvoll. Aber es wird - nein es IST - viel zu tun: für Politik, für die Kirchen, für die Wirtschaft und für die Zivilgesellschaft. Die Taube scheint uns daran erinnern zu können: Es wird wichtig sein, mutig zu sein, weitsichtig und einsichtig, solidarisch und sanftmütig, beherzt und beflügelt.

Wenn ich mir Gedanken darüber mache, was meine Arbeit in einem so kleinen Verein mit so großen Themen ausmachen kann, tut es gut, wenn sich dieses Vögelchen zeigt, sich auf meine Schulter setzt und gurr. Denn Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind für uns im ÖIZ nicht nur Aufgaben und Zielmarken, sondern vor allem auch *Inspiration*.

In diesem Sinne und mit einem grünen Zweig der Hoffnung im Schnabel wünschen wir Ihnen gesegnete Pfingsttage und eine rundum inspirierende Lektüre!

ANNA GROSCHWITZ

I N H A L T

30 Jahre ÖIZ	3
Gruß von Fabian Brüder	
Referat Frieden: Neues Gesicht im ÖIZ	4
Kinderferientage Einladung in den Sommer	5
STUBE: Interview mit Shayak Majumder	6
Aus den Gemeinden: Einheit in Vielfalt	8
Fachtag: Der Krieg und wir	10
Aus dem Ladencafé: Mit Kindern im Restaurant	11
Blickpunkt: Landesaufnahmeprogramm	12
Rückblick: Entspannt in Liebethal und: Spendenktion des AKEH	13
Rückblick: Inklusive Veranstaltung zum Thema Plastik	14
Veranstaltungen und Termine	15

Grußwort

Was für eine Schatzkiste!

Ich weiß noch, wie ich das erste Mal auf das ÖIZ aufmerksam geworden bin – das war während meines Theologiestudiums in Leipzig. Ich, Jahrgang 1989, geboren und aufgewachsen bei Hannover, wollte während meines Theologiestudiums in Leipzig erfahren, wie es nach 1989 weiterging mit „Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung“. Tatsächlich gab es dann ein Seminar, wo es eben genau um diese Frage ging. Auf der Suche nach Antworten sind wir auch ins ÖIZ nach Dresden gefahren. Ich weiß noch, wie begeistert ich von unserem Besuch im ÖIZ zurückgekehrt bin. Begeistert hat mich vor allem, das ÖIZ nicht nur als einen Ort zu erleben, wo die Erinnerung an die Fragen und Erfahrungen von damals gepflegt werden, sondern wo diese Fragen neugefragt werden, auf das Hier und Heute hin akzentuiert werden.

Frieden, Gerechtigkeit, Schöpfungsbewahrung – wie wichtig die damit verbundenen Fragen bis heute sind, das merke ich ganz besonders in der Jugendarbeit. Im Konfirmandenunterricht fragen sie danach, warum es Kriege und Konflikte gibt – und was für den Frieden getan werden kann. Sie fragen danach, wie Ungerechtigkeiten überwunden werden können – und denken über Massentierhaltung, Plastikverbrauch,



Meeresverschmutzung nach.

Das ÖIZ ist in all diesen Fragen für uns als Gemeinde ein zentraler Ansprechpartner. So hat zum Beispiel der Friedensreferent des ÖIZ zuletzt unseren Konfirmandenunterricht besucht und erzählt, was hier in Dresden ganz konkret für den Frieden getan wird – und getan werden kann. Er sprach dabei aus Erfahrung. Der Friedensreferent steht für mich dabei exemplarisch für den reichen Erfahrungsschatz, den das ÖIZ beherbergt. Das ÖIZ – das ist eine Schatzkiste voller Erfahrungen, Ideen und Wissen. Wir als evangelisch-reformierte Gemeinde sind dankbar, auf diese reich gefüllte Schatzkiste des ÖIZ zurückgreifen zu können!

Es ist dem ÖIZ – und der Ökumene in Dresden – zu wünschen, dass reichlich aus dieser Schatzkiste geschöpft wird! Und dass Gott das Fragen nach Frieden, Gerechtigkeit und Schöpfungsbewahrung, das Wirken des ÖIZ, auch weiterhin reichlich segnet!

FABIAN BRÜDER,
PFARRER DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN GEMEINDE DRESDEN

Referat Frieden

Neues Gesicht im ÖIZ

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg und Gewalt. Frieden geschieht, wenn wir gerechte Beziehungen pflegen, Verletzungen heilen und Ungerechtigkeiten benennen, um sie zu beseitigen. Somit ist Frieden nicht unparteiisch. Aber kreativ: Frieden ist der dritte Weg, der sich zwischen Kämpfen und Fliehen abzeichnet. Frieden braucht Mut, weil wir Konflikten nicht mehr aus dem Weg gehen.

Als Friedensreferentin möchte ich dieses Verständnis in die Dresdner Kirchen und Gesellschaft tragen. Ich bin Juliane Assmann und darf von Mai bis Dezember im ÖIZ die Stelle von Annelie Möller vertreten. Ich bin 30 Jahre alt, Theologin und Friedensfachkraft. Außerdem engagiere ich mich bei der Seebrücke Dresden und tanze unglaublich gerne.

Für 2021 habe ich mir vorgenommen, meine Erfahrungen aus der internationalen Friedensarbeit mit der NGO Community Peacemaker Teams im ÖIZ einzubringen. Bei allen Debatten über Waffenexporte, Aufrüstung und Angriffskrieg vergessen viele, dass es eine Form der zivilen Verteidigung gibt, die u.a. seit den 1990-er Jahren in Litauen und derzeit auch in der Ukraine bereits vielfältig angewendet wird. Ziviler Widerstand ist doppelt so effektiv wie bewaffneter, haben die Wissenschaftlerinnen Erica Chenoweth und Maria Stephan in einer Studie von 2011 herausgefunden. Ich möchte das Wissen stärken, wie soziale Bewegungen und zivile Friedensfachkräfte Konflikte konstruktiv bearbeiten



können. Eine Aufgabe, der sich auch Kirchen verstärkt widmen können. Neugierig geworden? Gerne lerne ich eure Gemeinde, euren Hauskreis oder die JG kennen und bringe Beispiele gewaltfreien Widerstands, Bibelarbeiten oder Workshops zu struktureller Gewalt mit.

JULIANE ASSMANN

*Herzlich Willkommen,
liebe Juliane!*

5 Aus dem ÖIZ: **Kinderferientage**

Sommerferientage im Internationalen Garten

„Ihr habt das Sagen - Kinder in aller Welt“



Was erwartet Euch:

Wir genießen gemeinsam die erste Ferienwoche. Wir wollen Spiele spielen, eine Schatzsuche machen, Tiere treffen. Wir forschen gemeinsam, was Kindern gut tut und welche Rechte sie haben. Wer mag, kann ein bisschen Gebärdensprache lernen. Oder mit der Säge oder einem Pinsel handwerklich tätig werden.

Wir freuen uns auf die Kinderferientage. Bist Du dabei?

Wann: 18.-22. Juli 2022, 9-15 Uhr

Wo: Internationaler Garten, Holbeinstraße Ecke Permoserstraße in Dresden-Johannstadt

Wer: Kinder zwischen 8 und 13 Jahren

Besonderes:

Unser Team wird von Gebärdensprachdolmetscher*innen unterstützt.

Kosten: 25-30 Euro pro Kind (Ermäßigung/Erlass ist unproblematisch möglich). Kostenlos für die Kinder der GTB für hörgeschädigte Kinder.



Für gehörlose Kinder:

Ein Fahrdienst holt die Kinder im Hort des Förderzentrums in der Maxim-Gorki-Str. ab und bringt sie am Nachmittag rechtzeitig zurück.

Anmeldung bis 10. Juni

unter s.pohl@infozentrum-dresden.de



Finanziert aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts und der Stadt Dresden.



Internationales Leben in Freiberg

Der STUBE-Botschafter Shayak Majumder berichtet

Ein "Botschafter" für STUBE? Ja! Shayak Majumder ist ein Netzwerker und findet STUBE so klasse, dass er seine Ressourcen dafür zur Verfügung stellt, in Freiberg STUBE bekannter zu machen und die Kontakte belebt und pflegt. Hier berichtet er davon:



Mein Name ist Shayak und ich bin in Neu-Delhi, Indien, geboren und aufgewachsen. Ich bin im Oktober 2019 nach Deutschland gekommen, um den Master in Groundwater Management an der TU Freiberg

zu studieren. Seit Mitte Oktober 2019 bin

ich verbunden mit STUBE Sachsen, SMD Freiberg, Amnesty International, 3 Programmen des Internationalen Hochschulzentrums (IUZ) der TU Freiberg nämlich: Buddyprogram, Tutorenprogramm sowie „International Students in School“ Ich war auch kurzzeitig mit der Arbeiterkind-Initiative verbunden. Mit den Buddy- und Tutorenprogrammen helfen wir Studierenden beim Start ins Leben in Deutschland: bei der Ankunft in Freiberg, bei allen rechtlichen Formalitäten und auch bei der Klärung von Zweifeln im Studium. Wir sind immer für sie da.

Als ich im Oktober 2019 ankam, hatte ich nie einen Buddy oder persönlichen Kontakt. Mit diesem Wunsch, mein Leben selbst zu gestalten, kam ich internationalen Studierenden schnell sehr nahe. Ich bildete weiterhin Gruppen, lud Leute zu Cook-n-Meet-Partys ein usw.

Auf STUBE aufmerksam geworden bin ich durch einen Infostand beim „International Campus“ Day der TU Freiberg im November 2019. Mir gefiel die Idee, dass wir in andere Städte gehen und an Diskussionen zu offenen Themen teilnehmen könnten. Nach einer kurzen COVID-

Verordnungspause konnte ich im August 2020 mit STUBE eine Seminarreise nach Hamburg antreten. Mir wurde klar, dass ich mich aktiver mit solchen Diskussionen & Fakten beschäftigen möchte. Das würde mir helfen, die Welt um mich herum zu verstehen. Da ich schon in meinem Leben Werbung gemacht habe und den internationalen Studierenden geholfen habe, sich sehr verbunden zu fühlen (fast jede Woche mit verschiedenen Angeboten), bin ich auf STUBE Sachsen zugegangen.

Ich fragte, ob sie Interesse hätten, mich an Bord zu haben, wo ich als lokaler Botschafter für Freiberg Menschen in Verbindung halten und STUBE offiziell fördern kann.

Die zentralen Herausforderungen für internationale Studierende sind zunächst Sprache und Kultur, dann die Selbsterhaltung (finanzielle, soziale, emotionale Gründe usw.) und schließlich die „Vorverurteilung“ durch die Migrations- und Integrationssituation.

Eines der wichtigsten Dinge, die ich in den sozialen Begegnungen zu erreichen versuche, die ich Studenten in Freiberg zur Verfügung stelle, ist, Menschen

"STUBE bietet einen Infusionspunkt für die Offenheit von Ideen, Gedanken und Erfahrungen"

verschiedener Nationalitäten, Sprachen, Religionen und Ethnien zu mischen und ihnen durch eine verinnerlichte Einrichtung des Teilens von Essen zu helfen, zu verstehen, Musik & Kunst zusammen. STUBE bietet einen „Infusionspunkt“ für die Offenheit von Ideen, Gedanken und Erfahrungen und einen „One-Stop-Treffpunkt“ zum Kennenlernen, Verbinden und Interagieren mit Studenten, Fachleuten und Freiwilligen.

INTERVIEW UND TEXT:
IGOR BOCHKOV, STUDENTISCHER ASSISTENT
BEI STUBE SACHSEN

nächste Veranstaltungen von STUBE im Juni:

17. – 19. 6. 2022 Chemnitz

DIE ARBEIT VON NICHTREGIERUNGS-ORGANISATIONEN – eine Chance für das eigene Engagement? / THE WORK OF NONGOVERNMENTAL ORGANISATIONS (NGO) – a chance for the own commitment? mit Informationen über das Programm Migration und Entwicklung des Center of International Migration (CIM)

Juni 2022, Chemnitz, 19 Uhr

BEGEGNUNGSABEND STUBE IN DER ESG CHEMNITZ (Evangelische Studierendengemeinde)



Kontakt STUBE Sachsen:

Barbara Irmer und Gerardo Palacios,
c/o ÖIZ e. V.
Kreuzstraße 7, 4. Etage
01067 Dresden

stube@infozentrum-dresden.de
www.stube-sachsen.de

Die Reformierte Gemeinde Dresden reflektiert sich selbst

Einheit in Vielfalt

Ausgehend vom Bekenntnis von Belhar ist in der Reformierten Gemeinde Dresden ein Prozess losgetreten worden, in dem die Gemeinde darüber reflektiert, ob und wie sie selbst zur Ausgrenzung Einzelner aus dem Gemeindeleben beiträgt. Achim Kreft vom Konsistorium hat sich bereit erklärt von diesem Unternehmen zu berichten.

Herr Kreft, können Sie uns erzählen, wer die Initiative für diesen Prozess angestoßen hat? Von wem wird dieser Prozess getragen?



Als ich mich im Rahmen der Überarbeitung der Ordnung des Bundes Reformierter Kirchen mit den zugrundeliegenden Bekenntnissen beschäftigt habe, habe ich mich gefragt, ob neben den traditionellen nicht auch das Bekenntnis von Belhar in die Bundesordnung aufgenommen werden sollte. Die Synode des Bundes hat daraufhin im September 2021 auf Vorschlag Pfarrer Brüders beschlossen, dass die Bundesgemeinden zunächst darüber nachdenken und diskutieren sollten, ob das Bekenntnis den Gemeindegliedern auch heute noch Denkanstöße, z.B. hinsichtlich der faktischen Ausgrenzung bestimmter Gruppen, geben kann. Wir haben das danach im Konsistorium noch einmal diskutiert und einhellig begrüßt. Der Prozess wird vom Konsistorium und der übrigen Gemeinde gemeinsam getragen.

Um welche Themen geht es da?

Es geht unter anderem um Fragen der Gestaltung der Gottesdienste und der anderen Gemeindeveranstaltungen, beispielsweise darum, wen der gewohnte reformierte Gottesdienst mit seinem Schwerpunkt auf einer theologisch anspruchsvollen Predigt anspricht und wen er ausschließt. Die Bibel dokumentiert die Ausgrenzung von behinderten Menschen, von Frauen, von Menschen, die in finanzieller Armut leben. Die Bibel dokumentiert aber auch, wie sich Menschen für die Überwindung dieser Ausgrenzung einsetzen. Das Bekenntnis von Belhar sagt, dass Gott „in besonderer Weise der Gott der Notleidenden, der Armen und der Entrechteten ist und seine Kirche aufruft, ihm auch hierin nachzufolgen“ (Art.4). Uns geht es darum, wie wir in diesem Sinne Kirche bzw. Gemeinde sein können..

Haben Sie ein Ziel? Was könnten Ergebnisse dieses Prozesses sein?

Ein Ergebnis könnte sein, dass wir in den Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen neue Kommunikationsformate ausprobieren, zum Beispiel Dialogpredigten mit Vertreter:innen einer der genannten Gruppen.

Können Sie uns ein oder zwei Dinge nennen, die Sie konkret in den letzten Monaten gelernt haben?

Belhar ist zwar vor mehr als 35 Jahren vor dem Hintergrund der Spaltung der Reformierten Kirche in Kirchen für Schwarze, Weiße und „Coloured“ in Südafrika geschrieben worden, enthält aber das allgemeine Bekenntnis zur Einheit in Vielfalt, was nach wie vor für Kirche und Gesellschaft aktuell ist. Wir versuchen uns für diese Vielfalt zu sensibilisieren: In einer Predigt zum Thema „Gottes Stimme hören“ wurden zum Beispiel nicht einfach nur theologische Impulse von Hörenden aufgenommen, sondern auch von einer gehörlosen Rabbinderin und einer gehörlosen Pfarrerin. Wir haben auch Lieder in Gebärdensprache gelernt. Mit solchen Sachen nimmt man erst einmal viel bewusster wahr: Ich bin ein Hörender. Und das wirft die Frage auf: Was braucht es, damit sich hörgeschädigte und gehörlose Menschen z.B. in den Gottesdiensten willkommen fühlen? Vielleicht ist es das, was wir in den letzten Monaten gelernt haben: Fragen zu stellen mit Blick auf mehr Vielfalt – zum Beispiel: Wie lesen queere und autistische Menschen oder Menschen mit Rassismuserfahrungen biblische Texte? Wie erleben Frauen die Gleichberechtigung

Das **Belhar-Bekenntnis** wurde 1986 von der Generalsynode der Niederduitse Gereformeerde Sendingskerk (NGSK) - der reformierten Kirche der vom Apartheid-Regime als „coloured“ (farbig) bezeichneten Südafrikaner - als verbindliches Bekenntnis verabschiedet. Ablehnung und Überwindung der Apartheid wurden zur Bekenntnisfrage - acht Jahre vor der formellen staatlichen Überwindung der Apartheid 1994.

in unserer Gemeinde? Und: Wie können wir darüber hinaus in unserer zumeist bildungsbürgerlich geprägten Gemeinde eine Einheit in Vielfalt gewährleisten?

Angenommen, andere Gemeinden würden sich auch auf diesen Weg begeben wollen – was können Sie denen mit auf den Weg geben?

Wichtig ist, Gewohntes ergebnisoffen zu hinterfragen, ohne gleich alles neu machen zu wollen.

Und zum Abschluss: Welche ist Ihre Lieblingszeile aus dem Belhar-Bekenntnis?

„Wir glauben, dass die Vielfalt geistlicher Gaben, Möglichkeiten, Umstände und Überzeugungen wie auch die Vielfalt der Sprachen und Kulturen kraft der in Christus geschehenen Versöhnung Gelegenheit zum gegenseitigen Dienst bieten und eine Bereicherung sind für das eine sichtbare Volk Gottes.“

Vielen Dank für Ihre Zeit und das Schriftgespräch!

DAS INTERVIEW FÜHRTE
JULIANE ASSMANN.

Das ganze Interview gibt es auf der ÖIZ-Homepage nachzulesen.

Fachtag

Der Krieg und wir

Die entwicklungspolitischen Eine-Welt-Landesnetzwerke ENS (Sachsen), ENSA (Sachsen-Anhalt), EWNT (Thüringen), VENROB (Brandenburg) und der Stiftung Nord-Süd-Brücken laden zu einem hybriden Fachtag ein, der Hintergründen, Einschätzungen und entwicklungspolitischen Handlungsmöglichkeiten zum Krieg in der Ukraine und anderswo nachgeht.

14. Juni 2022,
10-16 Uhr, in Leipzig
und hybrid

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat neben den verheerenden

Folgen für die Ukraine auch global weitreichende Folgen. Auf diesen Imperialismus, Bruch des Völkerrechts und seine globalen Folgen müssen auch entwicklungspolitische Netzwerke und Bildungsinitiativen reagieren.

Deswegen haben wir in der Ukraine tätige Akteure sowie Fachleute mit den Schwerpunkten Friedens- und Konfliktforschung und Völkerrecht für Inputs angefragt. In Arbeitsgruppen u.a. zu Energie und Rohstoffe, Ernährungssituation, Menschenrechten und Rassismus sowie zivilgesellschaftlicher Kritik und praktischer Solidarität sollen Ansätze diskutiert werden, wie unsere Netzwerk- und Bildungslandschaften durch die aktuellen Veränderungen betroffen sind und handlungsfähig werden.

Abschließend versuchen wir gemeinsam konkrete Schritte für den Transfer in die Praxis zu formulieren.

Wir freuen uns auf bundesweite

Teilnahme und regen Austausch! Dazu laden wir euch herzlich nach Leipzig ein. Wir werden auch eine hybride Teilnahme ermöglichen. Eine offizielle Einladung folgt, sobald der Veranstaltungsort feststeht.

Anmeldung:

www.einewelt-sachsen.de/event/fachtag-der-krieg-und-wir/



Entwicklungspolitisches
Netzwerk Sachsen e.V.

"Die Ausgaben für Anschaffung, Instandhaltung und Vernichtung [von Waffen, anm. d. Red.] werden immens sein und an vielen anderen bedürftigen Stellen vermutlich über Jahrzehnte fehlen. [...]"

Zum Krieg in der Ukraine hat das ENS einen entwicklungspolitischen Kommentar verfasst, der hier nachzulesen ist: www.einewelt-sachsen.de/entwicklungspolitischer-kommentar-krieg-in-der-ukraine/

Kinder im Restaurant

Probier's mal mit Gelassenheit

Im Lieblings-aha weiß man: wo Kinder sind, da ist Lebendigkeit - und so kommt also zum kulinarischen Glück noch das der Gastfreundschaft auch für die Kleinen dazu. Das schmeckt uns!

Geht es Ihnen auch so? Sie wollen gemütlich essen gehen – und plötzlich kommt eine Familie mit kleinen Kindern mit demselben Anliegen und schon ist es laut. Nun gibt es zwei Möglichkeiten – Sie versuchen, den „Lärm“ zu ignorieren. Oder Sie regen sich innerlich furchtbar auf und verurteilen die Familie, die ihre Kinder „nicht im Griff“ hat. Und das Restaurant bleibt Ihnen in schlechter Erinnerung.

Es ist tatsächlich auch für uns eine Gratwanderung. Einerseits freuen wir uns über Kundschaft aller Altersgruppen, andererseits sind wir in den letzten Jahren oft an unsere Grenzen gestoßen. Schreiende Babies, Hasche spielende oder Bauklötze werfende Kleinkinder, Kinder, die den Kellner*innen permanent zwischen den Beinen herum krabbeln. Wie geht man damit um?

Genau genommen passiert so etwas gar nicht so oft. Die meisten Besuche auch von Familien mit Kindern sind nicht lauter oder anstrengender als andere Besuche.

Nur bleiben sie im Gedächtnis und unzulässigerweise werden diese wenigen negativen Erfahrungen gern projiziert.

Kinder sind auch unsere Zukunft. Und wenn sie sich – in unseren Augen – unmöglich benehmen, dann hat das selten etwas mit den Kindern zu tun, denn sie spiegeln im wesentlichen ihr eigenes Lebensumfeld.

Wir haben uns auf Kinder eingestellt – mit Kinderstühlen, einer kleinen Kinderkarte und der Möglichkeit, kostenfrei ein zusätzliches Gedeck und Besteck zu bekommen, wenn die Kinder lieber vom Essen ihrer Eltern kosten wollen. Eine kleine Kinderbuchecke hilft, die Wartezeit zu überbrücken.

Sollten Sie also bei uns in eine „anstrengende Kindersituation“ geraten – nehmen Sie es leicht. So, wie wir es auch versuchen.

Denn solange es noch Kinder gibt, hat Gott das Interesse an der Welt noch nicht verloren...



Übrigens unterstützen wir gern die Crowdfunding-kampagne des Arbeitskreises „Entwicklungshilfe“ e.V.

Unter www.99funken.de/massai können auch Sie mit helfen, in einer Schule im Norden Tanzanias für Massai-Kinder Sanitäreanlagen zu bauen.

Landesaufnahmeprogramm

Wir bauen an einer weltoffenen Stadt!

Im März 2022 hat sich Dresden endlich zum Sicheren Hafen erklärt und damit ihre Bereitschaft aufgezeigt, mehr flüchtende Menschen aufzunehmen als über die bundesweite Aufteilung nötig. Am 20. Juni ist Weltflüchtlingstag und deswegen fragen wir: Wie kann dies nun umgesetzt werden?

Eine Möglichkeit stellen Landesaufnahmeprogramme (LAP) dar. Dabei beschließt die Landesregierung eine bestimmte Anzahl Personen aufzunehmen. Nach welchen Kriterien die Personen ausgewählt werden, ist unterschiedlich. Es kann ein Landesaufnahmeprogramm für eine bestimmte Nationalität geben, aber auch für Personen aus einem bestimmten europäischen Hotspot, wie zum Beispiel von der polnisch-belarussischen Grenze oder aus Moria. Die Landesregierung muss



Viele Fachkräfte ziehen derzeit nach Thüringen und Schleswig-Holstein, da in diesen Bundesländern über die LAPs der Familiennachzug enorm erleichtert wird.

Derzeit bildet sich in Sachsen ein breites Bündnis aus Wohlfahrtsverbänden, Initiativen und migrantischen und nicht-migrantischen Gruppen, die eine umfassende Reform der sächsischen Migrationspolitik fordern. Denn die Aufnahme ist eine Baustelle, aber das Ankommen und das Gewähren von Aufenthaltsstatus stellen weitere Fallstricke dar. Bei Arbeitserlaubnissen, einer dezentralen Unterbringung, dem Familiennachzug und einer inklusiven Gesellschaft mit Sprachkursen und Gesundheitsversorgung für alle gibt es noch viel Luft nach oben.

vom Bundesinnenministerium eine Erlaubnis für das Landesaufnahmeprogramm bekommen.

Wer die Kampagne „Sachsen Muss Aufnehmen“ unterstützen möchte, kann sich ab dem 20. Juni auf der Website www.sachsen-muss-aufnehmen.de informieren und mitmachen.

JULIANE ASSMANN

Seminar von STUBE Sachsen

Entspannende Tage in Präsenz

Anfang Mai fand endlich wieder ein Wochenendseminar in Präsenz statt. Das Thema lautete: „Mental und körperlich gesund beim Studium“.



Endlich raus aus dem Wohnheim, der Bibliothek, weg vom Computer, die Pandemie fast vergessen. So kamen 30 Studierende, darunter 4 Teenager sowie 2 Kleinkinder nach Liebenthal. Sie reisten aus Freiberg, Leipzig und Dresden an. Das Fotoshooting startete schon auf dem Bahnhof.



Angeleitet durch Sondos Saquran (Trainerin, Masterstudierende in Freiberg, aktive STUBE Teilnehmerin) arbeitete die Gruppe aktiv zu Teamarbeit, interkulturellen Fragen sowie konstruktivem Feedback. Es gab weitere Angebote: Atemmeditation mit Fabio, Malworkshop, Spaziergang im Liebenthaler Grund und einen Grundkurs Tai Chi mit Shayak. Es gab Zumba mit Flaurita, tanzen und singen bis spät am Samstagabend.



Das Feedback von Teilnehmenden: „Es war sehr sehr sehr interaktiv.“ „Ich habe Gutes erwartet, aber meine Erwartungen wurden weit übertroffen.“ „Warum weiß ich nicht schon viel länger von STUBE, ich bin doch schon seit 3 Jahren in Dresden!?“

BARBARA IRMER

Spendenaktion des "AK Entwicklungshilfe"

Zwei Sanitäranlagen im Massai-Dorf Irkiushioibor

Für eine Schule und eine Krankenstation in Irkiushioibor, einem Dorf der Massai, im Norden Tanzanias, wollen wir Gesundheit und Bildung durch den Bau von zwei Sanitäranlagen ermöglichen. Zur Finanzierung fehlen noch 25 %. www.99funken.de/massai/
Kontakt: Heinz Kitsche, akeh@infozentrum-dresden.de



Inklusive Veranstaltung im Rosenwerk

Altes Plastik – Neue Ideen!

So lautete das Motto der ersten inklusiven Veranstaltung des ÖIZ für Erwachsene. Rund 20 Gehörlose, Schwerhörige und Hörende trafen am 18. Mai im Rosenwerk aufeinander und lernten etwas über Müllverwertung.

Plastikmüll ist ein großes Problem – aber wir können etwas dagegen tun. Und das kann sogar Spaß machen! Das ist die Botschaft, die wir am Abend des 18. Mai mit nach Hause nahmen. Wir, das sind die Teilnehmenden und Organisator:innen der Veranstaltung „Altes Plastik – neue Ideen“, zu der der Stadtverband der Gehörlosen e.V. und die Gehörlosen Gemeinde Dresden gemeinsam mit dem ÖIZ einluden.

Der Konglomerat e.V. stellte dafür die offene Werkstatt im Rosenwerk und jede Menge Know How zur Verfügung. Gestartet wurde mit einem Quiz und einigem wissenswerten

zum Thema Plastikmüll. Anschließend ging es in die Praxis und wir stellten aus altem Plastik Wäscheklammern und Lineale her. Dafür musste zuerst

eine Person kräftig in die Pedale treten – denn das Plastik wird mit bloßer Muskelkraft geschreddert! Die Plastikschnippel werden in die Kunststoffschmiede gefüllt, eine Maschine, die die Mitarbeitenden im

Rosenwerk selbst gebaut haben. Dort wird das Plastik in die neue Form gepresst. So hatten alle am

Ende des Tages eine Erinnerung mit praktischem Nutzen. Wir schauen auf eine gelungene Veranstaltung in einer fröhlichen Runde zurück und freuen uns schon auf die nächste Aktion dieser Art!



An der Schreddermaschine ...



... und an der Form-Pressen.

NAEMI KUPFER,
PRAKTIKANTIN IM ÖIZ

- montags, 16 Uhr** **Gebärden für den Frieden** - Friedensgebete der Gehörlosengemeinde Dresden. Ort: an den Steinen des Anstoßes vor dem Haus an der Kreuzkirche
- montags, 17 Uhr** **Ökumenische Friedensgebete** in der Kreuzkirche
- Donnerstag, 9. Juni 20 Uhr** **Musikalische Lesung** zur Ausstellung von Jochen Stankowski im Ladencafé aha aus dem Buch „Rette sich, wer kann? Der kleine Alltag des Widerstands“. Mit Texten von Agnes Masson, Ulrike Quast, Christiane Schlenzig, Kerstin Wager und Musik von Dimitrios Bougas, Dmitrij Kolosov und Ulrike Quast mit Liedern von Mikis Theodorakis
- Freitag, 10. Juni 19 Uhr** Von der Tonne auf den Teller: **Zero-Waste-Koch-Abend** - der Arbeitskreis "anders wachsen" der Kirchengemeinde Frieden und Hoffnung lädt ein! Ein Workshop zum Probieren, Austauschen und Kennenlernen von Möglichkeiten und Strategien, weniger Lebensmittel zu verschwenden und was man aus vermeintlichem Abfall noch alles zaubern kann! In Kooperation mit Foodsharing Dresden; Gemeindehaus, Clara-Zetkin-Str. 30
- Dienstag, 14. Juni 10-16 Uhr** Fachtag des ENS und Partner in Chemnitz: **Der Krieg in der Ukraine aus entwicklungspolitischen Perspektiven** - Hintergründe, Einschätzungen und entwicklungspolitische Handlungsmöglichkeiten zum Krieg in der Ukraine und anderswo. Anmeldung und Details: www.einewelt-sachsen.de/event/fachtag-der-krieg-und-wir/
- Freitag, 17. Juni** **Die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) - eine Chance für das eigene Engagement?**
Wochenendseminar in Chemnitz in Kooperation mit STUBE Ost, weitere Infos und Anmeldung: www.register.stube-sachsen.de/de
- Donnerstag, 30. Juni 19-21 Uhr** **Begegnungsabend STUBE + ESG Chemnitz: "Keep cool"** - Spiel zur Klimakrise
Evangelische Studierendengemeinde Chemnitz, Straße der Nationen 72
anmelden und weitere Infos unter: www.register.stube-sachsen.de/de
- Wochenende: 1.-3. Juli** **Nachhaltigkeits-Workshopcamp „Umdenken“** in Friedensau: für umweltinteressierte Erwachsene, Jugendliche und Kinder aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und der Welt. Kooperation von Evangelisch-Lutherischer Landeskirche Sachsen mit ADRA, der Adventjugend, dem Zeltplatz Friedensau sowie den Siebenten Tags Adventis:innen. Infos und Anmeldung: www.adra.de/ueber-adra/nachhaltigkeit/veranstaltungen/

INOFFIZIELLE BAUTAFEL:

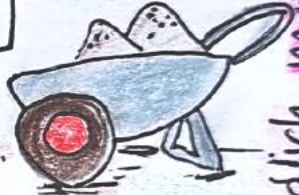
Was die neue Oberbürgermeisterin
alles anpacken müsste:
(Auswahl)

Klimaneutralität bis 2035
und hitzeresiliente Stadt
müssen zur Cheffinnen*-
Sache gemacht werden:
Grünkonzepte umsetzen
und ausbauen und
Klimabeirat einsetzen.

Sozial- und Bildungsticket für
den ÖPNV gibt es schon in
Dresden. Aber bis zur spürbaren
Verringerung des individuellen
PKW-Verkehrs sind noch viele
Gestaltungs-Möglichkeiten
ungenutzt.
(Z.B. 365,-€-Ticket)

Und Pegida
und Co könnte
man oooch ma
langsam vom
Platz schizzn.

Wohnen ist ein
Menschenrecht.
Damit alle, die hier
leben, auch gut leben
können, hat Dresden
noch viel zu tun.



Stark
machen
für ein
Landesauf-
nahmepro-
gramm - damit
Geflüchtete ihre
Familien unkompliziert
nachholen können.

Seit Mai 2017 ist
Dresden „Fairtrade-
Stadt“. Allerdings
sind bisher kaum
Veränderungen in
der Beschaffung der
Stadtverwaltung
sichtbar.

Uii. Da
gibts aber ne
Wenige zu tun.
Naja, Hauptsache,
die halbe Million
denke denken ni,
dass sich das von
allene machen tut.



WAHL:
12. JUNI
+
10. JULI

*männliche Bewerber sind hier selbstverständlich mitgemeint.